

Caritas

Haussammlung 2025

Gottesdienstelemente

„Weil Hoffnung der erste Schritt aus der Armut ist. Wir helfen.“



Liturgische Texte vom 3. Sonntag in der Fastenzeit, Lesejahr C

Einleitung:

„Pilger der Hoffnung“, unter diesem Motto ruft Papst Franziskus im Heiligen Jahr 2025 dazu auf, Hoffnung zu schenken. Und als „Pilger der Hoffnung“ unterstützen die Haussammler*innen Menschen in Not, indem Sie für die Caritas Haussammlung um Spenden bitten. Papst Franziskus ersucht eindringlich um Hilfe für jene, denen das Lebensnotwendige fehlt: „Wir begegnen jeden Tag armen Menschen, bisweilen können das gar unsere Nachbarn sein. Sie haben oft weder ein Zuhause noch ausreichend Nahrung für den Tag. Sie leiden unter der Ausgrenzung und der Gleichgültigkeit von vielen.“

Um Menschen in Not Hoffnung zu schenken unterstützen wir die Caritas Haussammlung 2025, die dieses Jahr dem Motto „Weil Hoffnung der erste Schritt aus der Armut ist.“ steht.

Hoffnung ist für mich...

- ein warmes Essen und ein Dach über dem Kopf zu haben, wenn ich nicht mehr weiter weiß.
- die Aussicht auf eine kleine, stabile finanzielle Unterstützung, damit ich nicht jeden Tag um das Nötigste kämpfen muss.
- einen Ansprechpartner zu haben, der mich begleitet, wenn ich Schritte aus meiner schwierigen Lage machen will.

Diese Aussagen stammen von Menschen, die in unterschiedlichen Caritaseinrichtungen angedockt sind mit der Hoffnung, Unterstützung auf dem Weg aus ihrer Notlage zu erfahren. In diesem Gottesdienst möchten wir diese Menschen hereinnehmen. In der Eucharistiefeier bietet Gott uns die Erfahrung der Hoffnung und Gemeinschaft mit ihm und untereinander. Lasst uns diese Hoffnung in die Welt tragen!

Kyrie:

Wir rufen zu Christus, denn er ist mitten unter uns, wenn wir in seinem Namen versammelt sind.

V: Herr Jesus Christus, Du bist die Hoffnung unserer Gemeinschaft.
Du versammelst die Menschen zu Deinem heiligen Mahl.
Du führst Deine Gläubigen zum wahren Leben.
V/A Kyrie eleison!

V: Herr Jesus Christus, Deine erste Sorge gilt den notleidenden und kranken Menschen. Du richtest die auf, die gebeugt sind. Du teilst die Freuden und die Leiden der Menschen.
V/A Christe eleison!

V: Herr Jesus Christus, Du bist Mensch geworden, Du warst einer von uns – bis in den Tod. Du bist vom Vater auferweckt, weil die Liebe nicht vergehen kann.
V/A: Kyrie eleison!

Wir legen alles, was uns schwer ist, in deine liebenden Hände und bitten dich: schenke uns einen neuen Anfang in Hoffnung und Liebe, durch Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn. Amen

Tagesgebet:

Guter Gott, Du selbst offenbarst Dich uns als Quelle der Hoffnung und der Liebe. Entfache diese Liebe auch in uns und mache uns fähig, füreinander Sorge zu tragen, Barmherzigkeit zu üben, Not zu lindern und das Leben in seiner Fülle zur Entfaltung zu bringen. Darum bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Hinführung zur ersten Lesung

Einer der Kerntexte des Alten Testaments, der hebräischen Bibel, ist die Berufung des Mose am Dornbusch. Hier offenbart Gott die Bedeutung seines Namens: Er, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs mit dem nicht aussprechbaren Namen J – H – W – H, stellt sich vor als: „Ich bin, der ich bin.“

1. Lesung Ex 3,1-8a.13-15;

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen weidete Mose die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Mídián. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der HERR sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen.

Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der „Ich-bin“ hat mich zu euch gesandt. Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht.

Hinführung zur zweiten Lesung

In der Gemeinde von Korinth scheinen sich manche ihres Glaubens sehr sicher zu sein. Durch die Taufe meinen sie für alle Zeiten von ihren Sünden befreit zu sein, unabhängig von ihrem Verhalten. Der Apostel Paulus warnt vor Hochmut und Selbstüberhebung.

2. Lesung Kor 10,1-6.10-12

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.

Ihr sollt wissen, Brüder und Schwestern, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren, alle durch das Meer zogen und alle auf Mose getauft wurden in der Wolke und im Meer. Alle aßen auch die gleiche geistgeschenkte Speise und alle tranken den gleichen geistgeschenkten Trank; denn sie tranken aus dem geistgeschenkten Felsen, der mit ihnen zog. Und dieser Fels war Christus.

Gott aber hatte an den meisten von ihnen kein Gefallen; denn er ließ sie in der Wüste umkommen. Das aber geschah als warnendes Beispiel für uns: damit wir uns nicht von der Gier nach dem Bösen beherrschen lassen, wie jene sich von der Gier beherrschen ließen. Murrst auch nicht, wie einige von ihnen murrten; sie wurden vom Verderber umgebracht! Das aber geschah an ihnen, damit es uns als Beispiel dient; uns zur Warnung wurde es aufgeschrieben, uns, die das Ende der Zeiten erreicht hat. Wer also zu stehen meint, der gebe Acht, dass er nicht fällt.

Das Evangelium nach Lukas, 5 Lk 13,1-9

Lk 13,1 Zu dieser Zeit kamen einige Leute zu Jesus und berichteten ihm von den Galiläern, die Pilatus beim Opfern umbringen ließ, sodass sich ihr Blut mit dem ihrer Opfertiere vermischte.

Lk 13,2 Da sagte er zu ihnen: Meint ihr, dass nur diese Galiläer Sünder waren, weil das mit ihnen geschehen ist, alle anderen Galiläer aber nicht?

Lk 13,3 Nein, im Gegenteil: Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt.

Lk 13,4 Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms von Schiloach erschlagen wurden - meint ihr, dass nur sie Schuld auf sich geladen hatten, alle anderen Einwohner von Jerusalem aber nicht?

Lk 13,5 Nein, im Gegenteil: Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt.

Lk 13,6 Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine.

Lk 13,7 Da sagte er zu seinem Weingärtner: Jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen?

Lk 13,8 Der Weingärtner erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen.

Lk 13,9 Vielleicht trägt er doch noch Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen.

Impulse für Predigtgedanken

Das Gleichnis vom Feigenbaum ereignet sich immer wieder neu. Täglich sollen unzählige Entscheidungen getroffen werden. Entscheiden sind heutzutage wichtig und schnelle Entscheidungen sind gefragt.

Wie hart sind wir mit unseren Entscheidungen und Urteilen? Sind wir wie der Mann im Weinberg und sagen es reicht - deine Zeit ist vorbei – du hattest genug Chancen? Oder gestehen wir jemandem zu, eine zweite Chance zu bekommen?

Das heutige Evangelium ist die besondere Einladung an uns im Heute – Entscheidungen vielleicht noch einmal zu überdenken - nicht ganz schnell zu treffen – und auf Barmherzigkeit zu überprüfen. Oftmals ist nicht die Entscheidung mit Härte gefragt, sondern das genauere Hinsehen - der Blick hinter die Kulissen. Ich denke hier speziell an Menschen, die bei uns in der Pfarre oder der Caritas, der Organisation der Nächstenliebe der katholischen Kirche, andocken und auf Hilfe hoffen.

Ich denke an einen Mann, der die Wohnung verloren hat oder knapp vor der Delogierung steht.

Ich denke an die Frau, die sich zwischen Strom und Lebensmittel entscheiden muss, weil nicht mehr Geld da ist.

Ich denke an den Jugendlichen, der wegen seiner Depression die Arbeit verloren hat und auch seine Freunde wollen nichts von ihm wissen.

Es ist einfach zu sagen, die sind ja eh selbst schuld, hätten sie sich halt anstrengen müssen – mir hat niemand was geschenkt! Verurteilen ist einfach.

Der Weingärtner sagt im Evangelium, „ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen“. In unserem Zusammenhang könnte das Zuhören sein, ein bisschen Zeit schenken, ja, manchmal einfach nur da sein. Auf diese Weise in Menschen Hoffnung wecken und ein wenig Vertrauen schenken.

Gerade als Christen und als Caritas ist es unsere Aufgabe genauer hinzusehen und so -mit dem Blick der Nächstenliebe - Hoffnung zu schenken. In Form einer zweiten und ja sogar dritten oder vierten Chance. In solchen Fällen kann die Nothilfe der Caritas, in Form einer Zuzahlung zu den Betriebskosten oder eines Lebensmittelpaketes ein Hoffnungsfunke sein.

Die christliche Hoffnung auf eine bessere Welt und der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit sind nicht nur allein auf menschliche Anstrengung gegründet, sondern auf das feste Vertrauen in Gottes Wirken – in unseren Glauben.

Aus diesem Glauben heraus dürfen wir immer wieder Hoffnung schöpfen.

Diese Hoffnung kann und darf als Kraftquelle und vor allem als Gnade gesehen werden, wie die österreichische Caritas-Präsidentin Nora Tödting-Musenbichler in ihrem Beitrag des Jahrbuches der Diözese Gurk mit dem Titel „Quellen der Hoffnung“ schreibt: „Wir leben in einer Zeit, in der wir alles selbst bestimmen, planen und berechnen wollen.“

Wir haben es selbst in der Hand, wie wir unser Leben gestalten, und möchten ungern auf Zufälle oder gar ein „Gnadengeschenk“ warten. Doch gerade in dieser „Selfmade-Welt“ kommt es sehr schnell zu Überforderung, wenn wir unsere Ziele nicht erreichen können, wenn Statistiken nicht zutreffen oder das berechnete Ergebnis nicht eintrifft.

Viele Menschen engagieren sich in Pfarren wie dieser für die Caritas Haussammlung oder andere soziale Anliegen. Dabei merken wir immer wieder, dass sich dort, wo es einen Funken Hoffnung gibt, eine Flamme entfachen kann. Aus Erfahrung wissen wir auch, dass besonders das Haussammeln nicht der begehrteste Dienst ist und trotzdem, oder gerade deswegen, ist er oft besonders erfüllend. Wir freuen uns, dass es auch in vielen Pfarren Menschen gibt, die sich von diesem Feuer anstecken lassen und sagen: „Versuchen wir es einfach, probieren wir es noch einmal!“ Geben wir auch der Caritas Haussammlung und somit vielen Menschen in Not noch eine Chance!

Caritas Haussammlerinnen und Haussammler machen keinen einfachen, jedoch einen besonders wichtigen Dienst. Nicht nur der Spendengelder wegen. Das Hinausgehen zu den Menschen ist der wichtige Dienst im Heute, der Hoffnung bringt. Wie viele Menschen leben alleine und werden nie besucht? Manchmal braucht es einen Anlass dafür. Heutzutage ist es eher unüblich, einfach wo aufzutauchen – ohne Grund – das verursacht sogar Misstrauen. Unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ bittet Papst Franziskus im Heiligen Jahr 2025 darum, Hoffnung zu schenken. Als diese Hoffnungsträger machen sich die Haussammler*innen zwischen März und Mai auf den Weg und unterstützen jene Menschen in der Steiermark, die einen Lichtblick in der Not benötigen. Sie schaffen Begegnungen in Ihrer Pfarrgemeinde und bitten um Spenden für Menschen Not. Ihre Spende an die Caritas Haussammlung ermöglicht zB.:

- Beratung und finanzielle Unterstützung für Menschen in Not,
- eine warme Mahlzeit und Lebensmittelpakete im Marienstüberl,
- eine Schlafmöglichkeit und Hilfe für Kinder und deren Mütter in Notsituationen
- und viele weitere Hilfsangebote in der Steiermark.

Zehn Prozent der Spenden bleiben direkt in Ihrer Pfarre.

Papst Franziskus bittet eindringlich um Zeichen der Hoffnung für jene, denen das Lebensnotwendigste fehlt: „Wir begegnen jeden Tag armen Menschen, bisweilen können das gar unsere Nachbarn sein. Sie haben oft weder ein Zuhause noch ausreichend Nahrung für den Tag. Sie leiden unter der Ausgrenzung und der Gleichgültigkeit von vielen.“ Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie Menschen in solchen Notsituationen, in den Caritas Einrichtungen wie Notschlafstellen, Lebensmittelausgaben und in der Existenzsicherung, damit sie Hilfe und neue Perspektiven zu erhalten.

Jede einzelne Spende ist ein Hoffnungsfunke, ein wichtiger Schritt für das Gelingen unserer Gesellschaft – ein wichtiger Schritt zum Miteinander – und für Menschen in Notlagen ein erster Schritt aus der Armut.

Danke allen, die diese Schritte unterstützen!

Fürbitten:

Gott, Du Gott der Hoffnung und der Liebe. Im Vertrauen darauf, dass dieses Leben allen Menschen gleichermaßen zuteilwerden soll, bitten wir Dich:

- V: Für alle Menschen, die in Staat und Kirche Verantwortung tragen: lass sie Entscheidungen, getragen von Klugheit, Mut und Liebe treffen - und so eine menschengerechte Welt mitgestalten.

V/A: Wir bitten Dich, erhöre uns!

- V: Für alle Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen: Schenke ihnen Kraft und einen Menschen, der ein Stück des Weges mit ihnen geht.

V/A: Wir bitten Dich, erhöre uns!

- V: Für alle Menschen, die auch beruflich in der „Nächstenliebe“ und im Dienst für die Menschen tätig sind: schenke ihnen Kraft, ein liebendes Herz und einen langen Atem, damit sie der Gesellschaft eine gute Stütze sein können.

V/A: Wir bitten Dich, erhöre uns!

- V: Für alle Menschen, die sich für die Caritas Haussammlung auf den Weg von Tür zu Tür machen und sich so für ihre Nächsten einsetzen: geh Du mit ihnen, und lass sie im ganzen Land viele offene Türen und Herzen für Menschen in Not finden.

V/A: Wir bitten Dich, erhöre uns!

- V: Für alle Menschen, die einen Beitrag zu einer gerechteren Welt leisten, und mit ihrer Spende ein Zeichen für einen Schritt gegen Armut setzen: Mach viele Menschen wachsam und hellhörig für die Not der Menschen, die ihre Nächsten sind.

V/A: Wir bitten Dich erhöre uns!

Barmherziger, ewiger Gott, im Vertrauen auf Deine lebendige Liebe sind wir einander als Schwestern und Brüder anvertraut. Lass uns in diesem Auftrag auch immer für jene Menschen beten, die allzu leicht an den Rand gedrängt werden. Darum bitten wir Dich, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Gabengebet:

Guter Gott, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu Dir. Unsere Gaben sind als Früchte der Erde und menschlichen Arbeit Zeichen Deiner Güte für uns. Du schenkst uns Deine Gegenwart im geschwisterlichen Mahl. Wir bitten Dich, nimm mit diesem Brot und dem Wein auch die Früchte an, die unser Leben gebracht hat, und mache auch sie zur Quelle der Kraft für alle Menschen, die mit uns leben und für die wir uns einsetzen. Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Impulse nach der Kommunion (nach jedem Wort Stille)

Den ersten Schritt tun - sich aufeinander einlassen - hoffnungsvoll - achtsam - unvoreingenommen - freimütig - offen - aufmerksam - zuhörend - mitfühlend - teilend - barmherzig - aufeinander zugehen.

Schlussgebet:

Guter Gott, wir haben an der Mahlgemeinschaft Deines Sohnes teilgenommen. Er lässt uns teilhaben an seinem Leben, das er für uns hingegeben hat. Wir bitten Dich, lass uns aus deiner Lieber heraus immer neu aufeinander zugehen – und hoffend auf dich vertrauen. Darum bitten wir, durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segen und Sendung:

Segne die Haussammlerinnen und Haussammler, erfülle ihre Wege von Tür zu Tür mit Hoffnung, und gib ihnen ein fröhliches Herz.

Segne die Menschen, denen sie auf ihrem Weg begegnen, und mach deren Herz weit und offen für die Botschaft der Nächstenliebe.

So segne uns alle, der allmächtige und liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, Amen.